

K-POST

März-Ausgabe 09

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Den Schlüsselzug der Nummer 173 errahnen Sie wohl bald, gelöst ist damit aber das Problem noch keineswegs. Spitzen Sie den Bleistift gut, denn viel gibts zu notieren.

Vor 24 Jahren löste ich im „Bund“ einen Urdruck von R.C. Handloser, Mali. Zum prächtigen En-passant-Zweizüger (W: Ke5 Te6 Th5 Sa8 Ba3 b5 c3 f4 g5 g6 = 10; S: Ka5 Ba4 f5 = 3) schrieb ich 1985: „Unglaublich, wie in anderthalb Zügen vier Steine von der 5. Reihe verschwinden und so das Turmmatt ermöglichen.“ Schon damals war meine Bewunderung für den noch jungen Berner Komponisten gross. Herzliche Glückwünsche! S. 6

Von Vollkommenheit im Schachproblem ist auf Seite 5 die Rede. Ich lege Ihnen neun Aussagen grosser Dichter- und Denkerinnen zu diesem Thema vor. Wer aber sagte was? Auf Seite 8 finden Sie die Lösung.

1. Wenn die Grossmut vollkommen sein soll, muss sie eine klare Dosis Leichtsinn enthalten.
2. Man kann die Nützlichkeit einer Idee anerkennen und doch nicht verstehen, sie vollkommen zu nutzen.
3. Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.
4. Das Tier taugt zu allem, was es soll, vollkommen, der Mensch zu nichts, als was er lernt, liebt und übt.
5. Man ist in der Liebe darum ungerecht, weil man den andern für vollkommen hielt.
6. Manchen Menschen fehlen nur einige Laster, um vollkommen zu sein.
7. Nicht darauf kommt es an, dass alles gleich gut und vollkommen gearbeitet ist: der Stolz flickt schon die schadhaften Stellen aus.
8. Es ist merkwürdig, dass ein mittelmässiger Mensch oft vollkommen recht haben kann und doch nichts damit durchsetzt.
9. Ich habe Zeit meines Lebens Gelegenheit genug gehabt, mich zu verwundern, dass vollkommen gebildete Personen ästhetische und höhere sittliche Zwecke, durchaus nicht anzuerkennen wissen.

Jean Paul, Mme de Sévigné, Pestalozzi, Schiller, Morgenstern, Marie von Ebner-Eschenbach, Goethe 2x, Nietzsche.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5A, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch & beat.wernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

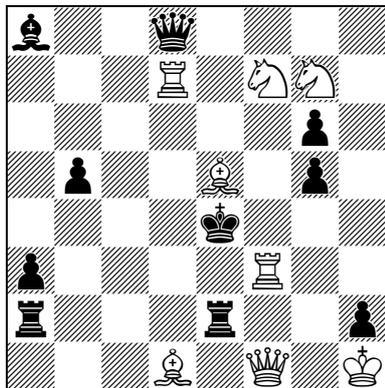
Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post,	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr:	CHF 25. --
Bank:	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto:	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 172

F. Pachi

Neue Osnabrücker Ztg.
1999-2000, 1. Preis

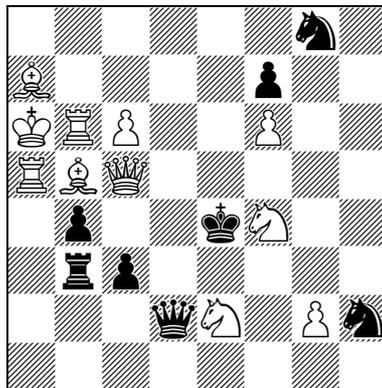


Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 173

O. Wurzburg

Gazette Times
1912



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr.172

W: Kh1 Df1 Td7 Tf3 Ld1
Le5 Sf7 Sg7 (8)

S; Ke4 Dd8 Ta2 Te2 La8
Ba3 b5 g5 g6 h2 (10)

Nr. 173

W: Ka6 Dc5 Ta5 Tb6 La7
Lb5 Se2 Sf4 Bc6 f6 g2 (11)

S: Ke4 Dd2 Tb3 Sg8 Sh2
Bb4 c3 f7 (8)

Unseren heutigen Aufgaben ist gemeinsam, dass die Königspaare vollzählig auftreten, die schwarzen Monarchen im Zentrum auf dem Feld e4 residieren und viele Türme Hauptrollen spielen. Inhaltlich aber sind sie grundlegend verschieden. Dass nicht beide zu den Preisträgern gehören, ist allerdings mehr als verwunderlich. Als Erklärung kann man nur vermuten, die Gazette Times habe keinen Wettbewerb durchgeführt oder die Aufgabe sei zuerst inkorrekt gewesen und erst nach Abschluss des Kompositionsturniers verbessert worden. Für das Löse-Vergnügen, das wir Ihnen wünschen, dürfte dies alles aber nicht ins Gewicht fallen.

Zum Zweizüger

Gegenseitig sich belauern,
Turm bereitet Turm Verdruss,
kunstvoll ohne weisse Bauern.
Für den Löser ein Genuss.

Sie erinnern sich bestimmt noch daran, dass wir bei den Wettbewerben des letzten Jahres eine Reihe von V verteilt haben, um Sie auf thematische Verführungen aufmerksam zu machen. Hier müssten eigentlich drei davon unter dem Diagramm stehen, aber Sie wissen es nun und werden in der Lage sein, nicht nur die Lösung zu finden, sondern den vollen Inhalt der Aufgabe zu erschliessen.

Zum Dreizüger

So selbstlos steigert sich ein Stein
in eine Opfer-Wundersphäre,
dass er fast heilig könnte sein,
wenn dies Problem katholisch wäre.

Einen nahezu unglaublichen Task werden Sie erleben und dabei keinen einzigen Dual finden, nur die Differenzierung einer Doppeldrohung. Praktisch bedeutet das: Eine Verteidigung schaltet die eine Drohung aus und lässt die andere als Variantenmatt bestehen. Bei der zweiten Drohung verhält es sich dann gerade umgekehrt.

Ein solcher Umgang mit Doppeldrohungen kommt im Problemschach nicht selten vor und ist durchaus korrekt, obschon der Verfasser normalerweise zwei Varianten mit je einer Totalparade vorziehen würde.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 168, Zweizüger von Marco Guida, L'Italia Schacchistica 2002, 1. Preis (Ka3 Da5 Ta4 f2 Lf7 Sh3 Bg2 h2 = 8; Kh4 Tc8 Lc4 Be2 f5 g4 h7 = 7)

Verführungen: 1.De1? (droht 2.Tf4♯) Lxf7 2.Txf5♯, aber 1. - gxh3! 1.Tf4? (droht 2.De1♯) Lxf7! Lösung: **1.Txf5!** (droht 2.Th5♯) **Lxf7/gxh3 2.De1/Tf4♯** 1. - Tc5 2.Dd8♯. Unbestritten ist, wohl für alle, dass hier das Dombrovskis-Thema dargestellt wird, denn ausgerechnet der Zug gxh3, der das Drohmatt Tf4 der Verführung verhindert, ermöglicht dieses paradoxerweise in der Lösung. Uneinigkeit zwischen Experten und Lösern herrscht aber darüber, welche anderen Ideen damit in Verbindung stehen. W. Bruch spricht im Bericht der „Schwalbe“ von Banny, doppeltem Urania-Thema, Salazar und Drohrefersal. G. Schaffner bestätigt von diesen nur Salazar, während R. Schümperli das Wladimirov-Thema vermutet und sich dabei auf Chlubna beruft. Wer schafft Klarheit?

J-Meli: „Nicht der offensichtlichsste Schlüsselzug. Ein Damenzug oder Tf4 kamen zuerst in Frage.“ Ch. H. Matile: „Schön! Da muss man schon ein bisschen aufpassen.“

Nr. 169, Dreizüger von Heinz Gfeller, NZZ 1963 (W: Kc3 Td7 Lb8 Ba4 b4 = 5; S: Ka6 = 1)

a) Diagramm

1.b5+? Ka5! 2.Kb3 Kb6 **1.Kb3!** (Zgzw.) **Kb6 2.b5** (Zgzw.) **Ka5/Kc5 3.Lc7/La7♯.**

b) Lb8 → g8

1.Lb3? Kb6 2.a5+ Kb5! **1.a5!** (Zgzw.) **Kb5 2.Lb3** (Zgzw) **Ka6/Kc6 3.Lc4/La4♯.**

G. Schaffner: „Frappante Zugreihenfolgendeterminierungsfinesse, die Tempoausreden des sK ausschaltet, und gewiss ein Ausnahmefall, in dem die Zugbildung durch Felderfarbwechsel einen echten Zugewinn darstellt.“ W. Leuzinger: „Eine charmante und geistreiche Rexsolus-Zwillings-Miniatur. Die Kreativität des Autors bewundere ich stets von neuem. Sie scheint ungebrochen zu sein.“ Ch. H. Matile: „Tatsächlich amüsant, mit schönen Mattbildern.“ F. Wiedmer: „Zwei gelungene Dreizüger mit nur sechs Steinen in einem Problem ist wirklich mehr als amüsant.“ E. Erny: „Absolut wunderschön sind hingegen die beiden Juwelen von H. Gfeller!!“ G. P. Jenny: „Sehr schöne Miniatur. Ich gratuliere. Man könnte bei diesem Zwilling ähnlich wie bei den Echomatts von einem Chamäleon-Zwilling sprechen.“

R. Schümperli: Der Läufer sticht von unten und von oben,
Der sK steht mit dem Rücken gegen die Wand.
Da muss der Löser auch die wB loben.
Sie machen dicht und geben sich die Hand.

J. Richert: Nur bei einem von vier Matts
braucht es alle für die Hatz.
Für die Katz bei drein die Fünfte,
„hg bluewin“ gibt Auskünfte.

Gesamturteile: P. Blaser: „Diesmal war es tatsächlich ‚etwas leichtere Kost‘.“ E. Erny: „Und schon freue ich mich auf die Februar-Probleme!“

Schlüsselzüge: Nr. 170: 1.Dd1! Nr. 171: 1.Tf6!

Löserliste:

Lösungen zur Januarausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenthal; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainenemelon; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen;

Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Berichtigungen zur Februar-Ausgabe

1) Titelblatt: Ein ärgerlicher Fehler ist die Bezeichnung als Februar-Ausgabe 08. Wir bitten diejenigen, welche die K-Post archivieren, die falsche Zahl mit 09 zu korrigieren.

2) Kommentar zum Dreizüger Nr. 164. Thomas Maeder weist darauf hin, dass sich Jean-Marc Loustau ohne e schreibt.

3) Nochmals ein Fehler mit einem Namen: Unter der Löserliste auf S. 6 wurde einer der Buchpreisgewinner mit falschem Vornamen genannt. Gemeint war natürlich Peter und nicht Beat Blaser.

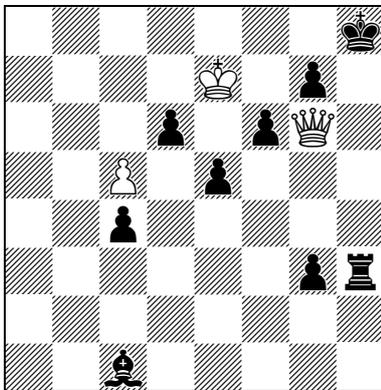
„Gefühl ist alles, Name Schall und Rauch“ heisst es in Goethes Faust. So unwichtig sind aber Namen (und Ziffern) offenbar doch nicht.

Kunsts(ch)achliches

Gibt es vollkommene Schachprobleme?

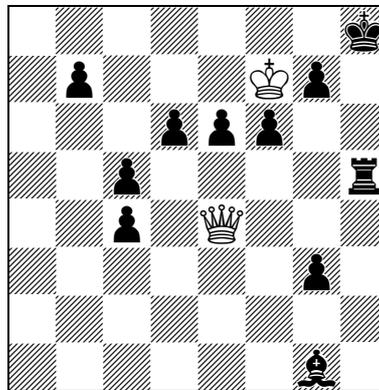
Dieser Beitrag entstand nach einem kürzlich erfolgten Briefwechsel zwischen hg und Jürg Richert. Er schrieb unter anderem: „Vollkommen wird ein Schachproblem nie sein.“ Ähnlicher, aber doch nicht ganz gleicher Ansicht war offenbar Dr. Adolf (Ado) Kraemer, einer der besten Schachkomponisten aller Zeiten. Schauen wir uns drei Aufgaben an, die von oder nach ihm geschaffen wurden!

A. Kraemer
Die Welt 1949, Informal-Ringturnier, 3. e. E.



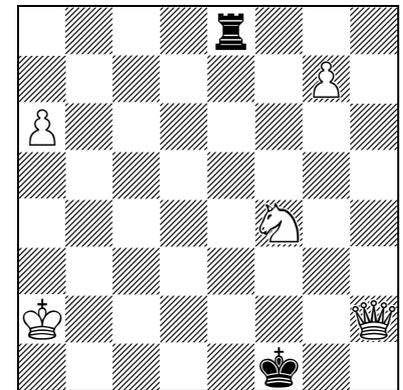
A) Matt in 4 Zügen

R. Trautner
(nach A. Kraemer)
Die Schwalbe 1961 .



B) Matt in 5 Zügen

A. Kraemer
Die Welt 1949, H. Klüwer
gew. 6. Pr. Informal-Ringt.



C) Matt in 4 Zügen

A) Mit **1.Kf7!** (2.Dxg7#) **Th7** wird der sT kritisch über den Schnittpunkt h6 gelenkt und nachher mit **2.Kf8!** (3.Df7 4.Dg8#) **Lh6** eingesperrt (Kombination Seeberger), so dass die Rückkehr **3.Ke7!** (**4.De8#**) keine Verteidigung mehr erlaubt. Wunderschön, aber das Nebenspiel 1. - Lh6 2.c6 3.c7 4.c8D# veranlasste den Autor zur folgenden Bemerkung in seinem zusammen mit Dr. Erich Zepler verfassten berühmten Buch „Im Banne des Schachproblems“: „Gehört zu meinen ausgesprochenen Lieblingen, obwohl ich wochenlang vergeblich versucht habe, eine – sei es auch fünfzügige – Fassung ohne den weissen Bauern zu finden. Aber irgendwo setzt die Schachgöttin Caissa unserem Wollen Grenzen, und nur ganz, ganz selten gibt sie einem die Freude einer untadeligen Schöpfung – trotz Mühe und Schweiß.“

B) 1.Dg6? Tg5! Daher **1.Dg4! Th7 2.Dg6! Le3 3.Kf8** (4.Df7) **Lh6 4.Ke7 5.De8#**. Dr. Rolf Trautner ist also das gelungen, was seinem grossen Vorbild versagt blieb, die Gestaltung

dieser Aufgabe in Minimalform, d. h. ohne den wB. Aber kann sein durchaus verdienstvolles Werk deshalb als vollkommen bezeichnet werden? – Sicher nicht. Zwar gilt das Ersetzen eines weissen Bauern durch zwei schwarze nicht als unökonomisch, sondern wird im Gegenteil gelobt. Ausserdem hat Dr. Kraemer die Möglichkeit, die Forderung auf fünf Züge auszudehnen, ja selber schon skizziert. Einen gravierenden Mangel gegenüber der Urform weist aber auch diese Fassung auf: Der eindrucksvolle Dreiecksmarsch des weissen Königs mit Rückkehr ist leider der Konstruktion zum Opfer gefallen.

C) Im Probespiel wird 1.Sd3? (2.Df2~~†~~) mit Te2+ widerlegt und sofort 1.Ka3? mit Te3+. Daher die attraktive Schachprovokation **1.Kb2!** (2.Dg2+ Ke1 3.Dg1+ nebst 4.Dc1~~†~~) **Tb8+ 2.Ka3! Te8.** Der Turm musste zur Deckung von e2 nach e8 zurückkehren. Nun kann der durch Beschäftigung erzielte Tempogewinn von Weiss mit **3.Sd3! Te2 4.Dh1~~†~~** genutzt werden.

H. Grasemann spricht mit Recht von einer hervorragenden Miniatur, die ausserordentlich ökonomisch gebaut sei. Um sie zu kritisieren, weil ein wB nur ein Schachgebot abschirmt und der andere bloss für das Nebenspiel zuständig ist, muss man schon Beckmesserei betreiben. Bevor man sie jedoch als vollkommen qualifiziert, sollte man sie mit dem folgenden Fünzfüger vergleichen: Hans Lepuschütz, J. Kohtz-Gedenkturnier 1943, 1. Preis (W: Kh7 De7 Tb1 Sc5 = 4: S: Kc8 Td4 Ba4 b4 c6 e2 e6 g3 h4 = 9). 1.Kg7! (2.Db7+ Kd8 3.Db8+ Ke7 4.Df8+) Tg4+ Kh6! Td4 3.Txb4 Txb4 4.Sa6 Tb7 5.De8~~†~~. Im Unterschied zum Probespiel 1.Sa6? Td7! ist hier die wD der Fesselung entgangen.

Bei allem Respekt für das bei Kraemer eingesparte Material kommt man doch zum Schluss, dass der Zusatz „nach Lepuschütz“ eigentlich notwendig gewesen wäre. Wir können jedenfalls Dr. H. P. Rehm beipflichten, der für die dargestellte Idee (Beschäftigung nach Schachprovokation) die Bezeichnung „Lepuschütz-Thema“ vorgeschlagen hat. Mit mehreren schönen Aufgaben aus der eigenen Werkstatt warb er dafür auch bei den Mitgliedern der SVKSF.

Unsere Beispiele haben gezeigt: Durchwegs grossartige Probleme, keines vollkommen. Uns interessiert jedoch, wie Sie für sich die oben gestellte Frage beantworten. Wenn Sie eine Aufgabe kennen, die nach ihrer Meinung das Prädikat „vollkommen“ verdient, stellen Sie uns diese doch zu. Wir werden dann gerne auf unser Thema zurückkommen.

Chris Handloser wird sechzig

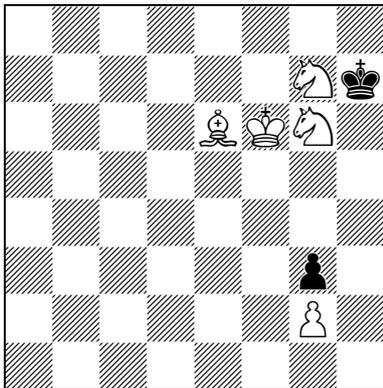
Am 10. März kann Chris seinen 60. Geburtstag feiern, wozu wir ihm herzlich gratulieren und unsere guten Wünsche übermitteln.

Die erste Zeit seines Wirkens als Komponist ist eng verbunden mit der Kunstsachspalte der Berner Tageszeitung „Der Bund“ und dessen Betreuer Josef Maag. Schon beim Erstling ahnte man seine grosse Begabung, aber eine Art Eigenwilligkeit, die ihm später durchaus zugute kam, setzte damals noch einige Grenzen. So erwies er sich in gewisser Weise als kompositorischer Einzelgänger, verzichtete zunächst bewusst darauf, sich umfassende Kenntnisse der Theorie zu erwerben, und wenn er eine Idee bearbeitete, interessierte er sich kaum dafür, was andere auf diesem Gebiet bereits veröffentlicht hatten. Das hat sich inzwischen geändert und einer bewundernswerten Entwicklung Platz gemacht. Er hat sich längst in die Themenwelt vertieft, kennt auch moderne Ideen bestens und arbeitet mit anderen bedeutenden Komponisten zusammen wie etwa Martin Hoffmann. Dennoch hat sein Werk nichts von seiner Originalität verloren. Im Gegenteil, es ist in letzter Zeit gesamthaft noch reichhaltiger und besser geworden, und es wundert nicht, dass er auch verdientermassen immer mehr Preise und andere Auszeichnungen erringen konnte. Man darf wohl sagen, dass er sich mit sechzig auf einem Höhepunkt seines Schaffens befindet und vieles deutet darauf hin, dass dies noch lange so bleiben wird. Das wünschen ihm jedenfalls alle, die ihn und sein Werk kennen und schätzen.

Von Beginn an auf Zusammenarbeit ausgerichtet war er, wenn es darum ging, für das Kunstsach zu werben. Unterstützt von einigen andern Mitgliedern der „Vereinigung der

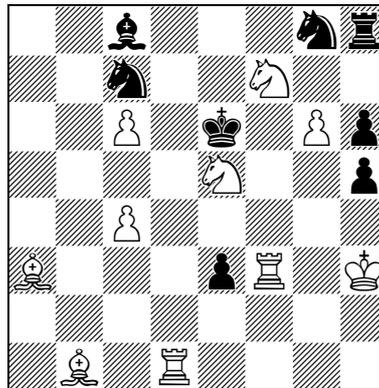
Schweizer Kunstschachfreunde“, wie sie damals hiess, gestaltete er 1982 eine Wanddokumentation zur Schacholympiade in Luzern, wodurch die Broschüre „Kunstschach, das Spiel der Könige als Kunstform“ entstand. Dabei kam ihm seine Erstausbildung als Grafiker sehr zustatten, was sich auch später wieder zeigte, als er bei der Herausgabe der sehr gelungenen Anthologie „kunstschaCH“ von Martin Hoffmann massgebend mitwirkte. Er war auch Präsident der genannten Vereinigung und einer der drei Gründer von „idee und form“, der einzigen schweizerischen Zeitschrift für Kunstschach. Mit scharf umrissenen Gedanken zu erwünschten und weniger erwünschten Entwicklungen im Kunstschach erwarb er sich dabei als „kritikus“ nicht nur Freunde, dafür aber immer mehr die Achtung aller, denen das Wohlergehen und die Weiterentwicklung dieses Zweigs des Schachspiels am Herzen liegt.

Ch. Handloser
SSZ 1982, 2. Preis
J. Maag zum 70. Geb.



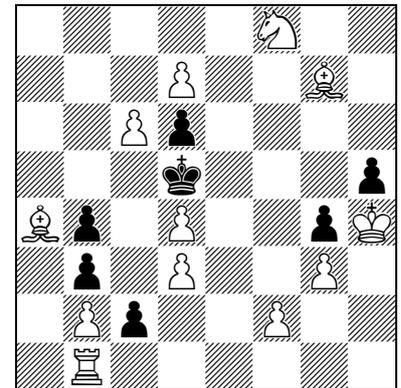
A) Matt in 4 Zügen

Ch. Handloser
SSM
1993



B) Matt in 2 Zügen

Ch. Handloser
i&f 1994/95, 1. Preis
Ph. Mottet zum 60. Geb.



C) Matt in 3 Zügen

A) 1.Se8! Kh6 2.Sd6 Kh5 3.Sf5! Kg4 4.Sg7#

Quadratischer Springer-Rundlauf in Miniaturform, ein Highlight im frühen Schaffen des Jubilars!

B) 1. Se7/Sf6 2.Td6/Lf5#. Bereits in diesem Satzspiel kann sich Weiss die Verstellung von L oder T leisten, weil der sS seinem König jeweils ein Fluchtfeld blockiert. Das ist das so genannte Thema B II, das in unserer Nr. 170 der letzten Ausgabe gleich dreimal auftaucht.

Realisiert werden die beiden Satzmatte in den folgenden Verführungen:

1.Ld6? (1.Sd8#) Sf6 2.Lf5#, aber 1. - Se7! und 1.Tf5? (#2.Sd8#) Se7 2.Td6#, aber 1. - Sf6!

Den Widerlegungen liegt also weisse Selbstbehinderung zu Grunde. In der Lösung finden wir nun unter Beibehaltung der Thematik zwei sehenswerte Mattwechsel. **1.Sd3!** (2.Sd8#) Se7/Sf6 2.Sc5/Sf4#. Handloser, eher ein Spezialist für Drei- und Mehrzüger, beweist hier auch seine Meisterschaft bei der Gestaltung moderner Zweizüger. Ich weiss nicht, aus welchem Grund diese vorzügliche Aufgabe keine Auszeichnung erhalten hat.

C) 1.d8D? A (2.Da5/Dg5#), aber 1.c1D! a (2.Te1??) 1.d8S? B (2.Lxb3#), aber 1.c1S! b (2.Te1??) **1.Te1!** (Zgzw,) **c1D a 2.d8D! A D ~ 3.Da5/Dg5# 1. - c1S b 2.d8S B S ~ 3.Lxb3**
Kommentar des Preisrichters M. Hoffmann: „Wladimirow-Thema in Kontrawechselform (Zugzwang) in Verbindung mit einem Demi-Babson-Task. Echo-Promotion genannt.“ (hg)

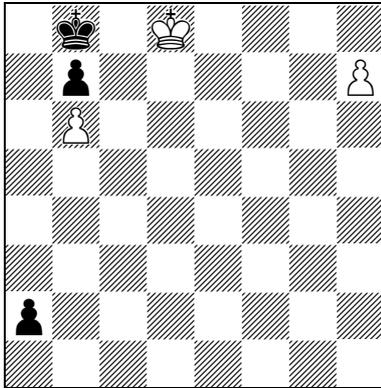
Plauderei für Einsteiger(63)

Studienschach XIV (Duelle)

Viele Studien bieten interessante Zweikämpfe zwischen Figuren gleicher Stärke, was man als Duelle zu bezeichnen pflegt. Dabei liegt es an der besonderen Stellung, dass der eine

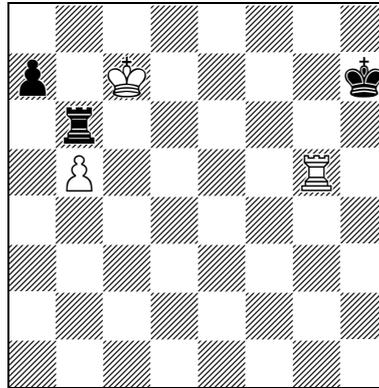
Stein über den andern triumphieren und so die Erfüllung der Forderung erst ermöglichen kann.

D Joseph
British Chess Magazine
1922



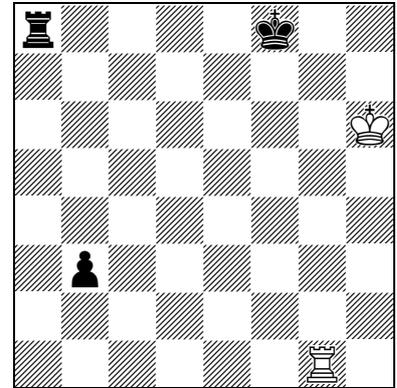
A) Gewinn

Z. Cabane
Israel-Ringturnier 1963-65
1. Preis



B) Gewinn

N. D. Grigoriev
64
1936



C) Remis

A) Wir beginnen mit dem Kampf der Stärksten, wobei das Spezielle darin besteht, dass die beiden Gegnerinnen noch gar nicht geboren sind. **1. h8D.** Natürlich, aber das verhindert keineswegs das Auftreten der Kontrahentin, denn nach **1. - a1D!** ist die zweite Neugeborene tabu wegen der sonst entstehenden Pattstellung. Verfehlt wäre auch **2.De8? Dg7!** Der wK ist eingesperrt, **3.De5+** verhindert. Ausserdem wird **1. - Df8?** mit **1. - Da3!** pariert, wonach der Fall des wBb6 nicht mehr zu verhindern ist. Bleibt noch **2.Dg8!**, und das ist goldrichtig. Schwarz muss **2. - Da2** spielen, und nun gewinnt **3.De8!** weil die schwarze Dame nicht mehr auf die 7. Reihe gelangen kann. **3. - Da4 4.De5+ Kh8 5.Dh8** Die weisse Dame ist zurückgekehrt und bleibt siegreich, denn bei analoger Entgegnung der sD (**5. - Da1**) kann sie nun mit Schach geschlagen werden. Somit entscheidet ein Abzug des weissen Königs.

B) Ein spannendes Turmduell, das zunächst rein technisch aussieht, dann aber doch einige Finessen aufweist.

1.Td5 Kg7 Am besten. **1. - Tf6? 2.Kb7, 1.Kg6? 2.Td6+** oder **1. - Kg8? 2.Td8+** nebst **3.Tb8 2.Td7+ Kf8 3.Td8+ Ke7 4.Tb8** Zwar ist Weiss nun auch zu diesem Angriff gekommen, aber der sK befindet sich diesmal in unmittelbarer Nähe. **4. - Td6 5.Ta8!** Nur so! **5.Tb7? a5!** oder **5.Kb7? Td7+ 6.Ka6 Td6** remis. **5. - Td5** (**5. - Td7+ 6.Kb8! Td5 7.Txa7+ Kd6 8.Ta5** und gewinnt) **6.Txa7 Txb5 7.Kc6+!** und der Unglücksrabe geht verloren.

C) Selbst Könige können sich duellieren. Hier liefern sich die beiden Monarchen einen spannenden Wettlauf zum schwarzen Freibauern. Der weisse scheint dabei entscheidend im Nachteil zu sein, weil er weiter entfernt ist. Der Angriff **1.Tb1? Tb8 2.Kg5 Ke7 3.Kf4 Kd6 4.Ke3 Kc5 5.Kd2 Kb4** bestätigt dies, denn nach **6.Kc1 Tc8+!** bleibt der wK abgesperrt, da **7.Kb2?? Tc2+ 8.Ka1 Ta2#** nicht angeht. Auch der Versuch, den Gegenspieler durch **1.Te1?** zu behindern, schlägt fehl: **1. - Te8 2.Td1 Ke7 3.Kg5 Tf8! 4.Kg4 Ke6 5.Kg3 b2 6.Tb1 Tb8 7.Kf3 Kd5 8.Ke3 Kc4**, und der sK entscheidet auch dieses Rennen für sich. Richtig ist sofort **1.Kg5! Ke7 2.Kf4 Kd6 3.Ke3 Kc5 4.Kd2 Kb4**. Was nun? Wieder droht die Absperrung durch **Tc8**, und wenn der wK den Lauf fortsetzt, verliert er seinen T. Gerade das kann er sich jedoch leisten: **5.Kc1! Ta1+ 6.Kb2 Txc1** patt. Verblüffend einfach, wenn man es sieht.

Lösung zu Seite 2: 1. Marie von Ebner-Eschenbach 2. Goethe 3. Schiller 4. Pestalozzi 5. Jean Paul 6. Mme de Sévigné 7. Nietzsche 8. Morgenstern 9. Goethe

Heinz Gfeller und Beat Wernly